Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 50

Artikel: Die gefährlichste Bahnstrecke der Schweiz
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-494162

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

H. Mätzener

«Wänzis schräg oder grad uf der Siite?»

Als Inhaber des Diploms…

«Ohne Zweifel wird uns der Künstler als Inhaber des Konzert-Diploms einen auserlesenen Genuß vermitteln.»

So stand es, druckschwarz auf tageszeitungsgrau, in einer Voranzeige für ein Orgelkonzert. Und eine wilde Eifersucht ergriff mich, den Kollegen von der Schreiborgel, und ich zog alle Register und komponierte diesen flammenden Aufruf: Dichter, Poeten, Schriftsteller, Literaten – Berufsmänner aller Spalten und von über, in und zwischen den Zeilen, vereinigt euch und schafft eine Meisterprüfung und druckt ein Diplom und überreicht es dem Kandidaten, der vor einer h. c. h c. (hohe Commission honoris causa) seine zweihundert sauberen Reime geschmiedet hat! Als Belohnung für diese Hopfen-und-Malzidee erbitte ich mir das Vorrecht, als erster zur Prüfung anzutreten. Mißlingt es mir – wohlan, so will ich dicke Tränen aus meinem Schreiber kugeln lassen und ihn fortan nur noch für Ansichtskartengrüße verwenden. Erringe ich aber das Diplom, dann werde ich in sämtlichen Morgen-, Mittags-, Abend- und Nachtausgaben unserer Presse das folgende Gedicht als Inserat aufgeben und bis zu meiner Pensionierung nichts Ungereimtes mehr schreiben!

Höfl. Geschäftsempfehlung

Ich bin jetzt ein vom ‹Schweizerischen Bund
der Zeilenende-Reimer› (lies Poeten)
in Ehren akzeptierter Schreiber, und
die Blätter, die in diesem Bund vertreten,
die dürfen meine Poesie sowohl
als auch die Prosa und die Splitter drucken.
Und wenn die Zeitung findet, es sei Kohl,
vertreibt ihr unser Dichterbund die Mucken.
Dann wird die Zeitung nämlich boykottiert,
weil dieser (heute nicht mehr ungewohnte) Weg
zum Blühen und Gedeihen
nun gottseidank bei uns auch eingeführt.
Des wollen wir uns recht von Herzen freuen!
Das Meisterschaftsdiplom war äußerst schwer
und nur mit großer Klugheit zu erreichen.
Man fragte zum Exempel Reime ab, und wer
den Schüttelvers erfunden und dergleichen.
Und großer Wert ward auch gelegt auf die
Maschinenschrift (der Typographen wegen!),
die Buchhaltung, die doppelte, und wie
die Honorare sicher anzulegen.

In mir das Pflänzchen ‹Poesie› nun keimt
als vollberechtigtes Verbandsmitglied.
Ihr Auftrag wird mit Sorgfalt ausgereimt
vom staatlich diplomierten Verseschmied:

Bobby Bums

Das kleine Erlebnis der Woche

An einem Novemberabend durchstöberte ich meine kleine Bibliothek, um nach etwas Lesbarem zu suchen. Da nichts Neues mehr zu finden war, sagte ich zu meiner Frau: «De Chäller sötted mer au no zuetue.» Wobei meine Ursula bejahend zustimmte: «Ja es schtimmt, es isch jetzt scho zümpftig chalt verusse!» AB

Die gefährlichste Bahnstrecke der Schweiz

Die gefährlichste Strecke, weil Gefahr für schwere Erkältungen besteht, ist wohl die von Schwitz (Schwyz) nach Zug. libi

Lieber Nebi!

In einem militärischen Kurs wurde von hoher Stelle uns erklärt: «Der Zivildienst ist der Anfang und das Ende unserer Tradition.» Klar, was der hohe Offizier hat sagen wollen! DW

★

Nun scheint die vielbelächelte Schriftreform doch Fortschritte zu machen. Eben zog ich aus meinem Briefkasten einen Umschlag, und darauf steht laut und deutlich: Druxache Pinguin